

Besprechungen

LOTZ, Johannes B.: *Der Mensch im Sein*. Versuche zur Geschichte und Sache der Philosophie. 3. Ergänzungsband zur Philosophie in Einzeldarstellungen. Freiburg 1967: Verlag Herder. 667 S., Ln. 65,—.

Die hier vorgelegte Sammlung von Arbeiten aus der Feder von P. Lotz ist eine Auswahl aus seinen Veröffentlichungen bis 1963 — auch der im Anhang gebotene Index umfaßt Arbeiten nur bis 1963 —; dazu kommen jedoch eine Reihe von Aufsätzen, die hier zum ersten Mal zugänglich gemacht werden. Dazu gehören: 1. Die Wahrheit und ihre Relativierung, Fr. Nietzsche und C. G. Jung (Ein Fragment). Drei Untertitel machen den Inhalt greifbarer. a) absolute und relative Wahrheit. b) die vitalistische Relativierung bei Nietzsche. c) die psychologistische Relativierung bei Jung. Was die Beurteilung Jungs anbelangt, bemüht sich P. Lotz, ihm gerecht zu werden. Er selbst scheint davon überzeugt zu sein, daß Jung nicht nur aus methodischen Gründen, sondern — wenn auch dann seine Grenzen qua Psychologe überschreitend — grundsätzlich die Wirklichkeit Gottes in ein psychologisches Phänomen auflöst. Gut ist es darum und ein Zeichen, daß er seine Qualifizierung doch nicht als unumstößlich ansieht, wenn er in einem Nachtrag und in der Zitation anders urteilender Autoren sein Urteil modifiziert. Victor White: Gott und das Unbewußte — von Lotz nicht erwähnt — bringt im Anhang eine von Jung gebilligte Darstellung aus der Hand von G. Frei, in der deutlich wird, daß Jung Gott nicht als ein nur psychologisches Phänomen ansieht.

2. Recht und Rechtsprechung im Lichte der Existenzphilosophie. Vf. erörtert zunächst Recht und Rechtsprechung so weit, daß er dann den inneren Zusammenhang mit einigen Anliegen der Existenzphilosophie sichtbar machen kann. Er tut es, indem er zunächst zeigt, wie die Existenzphilosophie gegen zwei Weisen des Selbstverlustes angeht, gegen die Verflüchtigung des Einzelnen zum Moment in der Entwicklung des Geistes und gegen die Aufhebung des Einzelnen in der Masse. Von hier aus ergibt sich der Widerstand gegen eine Vergötzung des positiven Rechtes und gegen den Formalismus in der Anwendung des Gesetzes. Zum andern wirkt eine Berücksichtigung der existenziellen Forderung: Sei ein Selbst! gegen die Gefahr, dem „Volksempfinden“ oder der „öffentlichen Meinung“ allzu hörig zu werden. Noch nach einer andern Seite wirken sich die Erwägungen der Existenzphilosophie aus. Einerseits bedeutet die Betonung der Freiheit die Hervorkehrung der unantastbaren Würde des Menschen, aus der sich die naturrechtliche Forderung ergibt, dem Menschen den Entfaltungsraum seiner Freiheit zu gewähren und zu sichern. Andererseits ergibt sich aus der Tatsache, daß es viele Träger der Freiheit gibt, die Notwendigkeit, die Freiheit der einzelnen aufeinander abzustimmen. Weitere Inhalte der Existenzphilosophie, die sich in der Sphäre des Rechts auswirken können, sind der Mut zur Entscheidung aus dem Geiste des Rechtes und der Ernst der Entscheidung, durch den das Heilige und Unantastbare im Recht zum Ausdruck kommen. Den positiven Einflüssen existenzphilosophischer Haltungen stehen jedoch auch negative gegenüber in der Gefahr der Vernachlässigung des Allgemeinen, der Willkür, der Gewissenslosigkeit, der Vernachlässigung der Gemeinschaft, in deren Dienst doch die Rechtsprechung gerade steht.

3. Hegel und Thomas von Aquin. P. Lotz führt den Vergleich beider Denker durch, indem er zunächst bei Hegel drei Grundlinien heraushebt: Idealismus, Dialektik und Identität, um dann bei Thomas nachzuprüfen, ob sich bei ihm verwandte Züge finden, bzw. ob sich trotz gemeinsamer Fragen doch verschiedene Antworten bei beiden Denkern finden. Der Aufsatz ist eine Ergänzung zu den schon mehrfach versuchten Vergleichen beider Denker, die von scholastischer Seite angestellt wurden.

Zu fünf der schon veröffentlichten Arbeiten bietet P. Lotz eine kritische Ergänzung bzw. einen erweiternden Nachtrag.

Hoffentlich gelingt es, bald auch den angekündigten dritten Band zu veröffentlichen, in dem die nach 1963 erschienenen Arbeiten gesammelt und so allen bequem zugänglich gemacht werden sollen. E. Grunert.

BROKER, Werner: *Der Sinn von Evolution*. Ein naturwissenschaftlich-theologischer Diskussionsbeitrag. Düsseldorf 1967: Verlag Patmos. 184 S., kart. DM 14,80.

Die von der Naturwissenschaft vertretene und ständig weiter gefestigte Entwicklungslehre hat die Theologie zu einer zweifachen grundsätzlichen Stellungnahme herausgefordert. Die erste, nunmehr abgeschlossene, bezog sich auf die Tatsächlichkeit und Ausdehnung der